

# **Interview Roberta, Juli 2014**

## **1. Rahmendaten**

Geschlecht: Weiblich

Alter: 50

Beruf: Hausfrau

Herkunft: Italien

Beweggründe Migration: als Familienmitglied

Seit wann leben Sie in Deutschland? 1964

Religion: Katholisch

Muttersprache: Italienisch

## **2. Transkription des Interviews**

Also das Thema ist Migration und Erinnerungskulturen anlässlich 25 Jahre Mauerfall. Dann hätten wir noch die Einwilligungserklärung, das ist einfach dass wir informieren, dass das komplett anonymisiert wird und auch nur bei uns gespeichert wird und nach einer gewissen Zeit gelöscht wird. Und das Interview wird ganz offen sein, es bedarf gar keiner Vorbereitung - und einfach frei erzählen. Natürlich bleibt es auch anonym, Namen werden wir nicht nennen

Also wir stellen uns dann mal vor, wir sind Lisa Langer, Svea Popovic und Yasemin Sahin, Frau Langer heute leider verhindert, deswegen führen wir beide heute das Interview durch. Wir studieren an der Leibniz Universität in Hannover.. das dient halt alles so im Rahmen einer Lehrveranstaltung und es dient alles dem Thema Migration und Erinnerungskulturen.. Die Gesprächsdauer ist circa 45 bis 60 Minuten. Das schaffen sie. Das geht schneller rum als man denkt

Ja, schnelle Fragen, schnelle Antworten

Dann bedanken wir uns erstmal dass sie daran teilnehmen. Dann haben wir auch direkt die Fragen. Warum haben Sie sich dazu bereit erklärt hier teilzunehmen?

Ja weil es mich halt einfach betrifft, als Migranten

Haben Sie schon einmal an solch einem Projekt teilgenommen?

Nein

Waren Sie auch schon mal in einer Institution oder Einrichtung tätig, die sich mit Migration beschäftigt?

Nein

Waren Sie nicht. Dann stellen wir Ihnen jetzt ein paar Fragen über Ihre Ankunft hier in Deutschland

Ja

Und zwar wann sind Sie nach Deutschland gekommen?

Also ich bin nicht selber gekommen, ich wurde gebracht von meinen Eltern, 1964 war das, ich war eineinhalb Jahre alt

Ah ok

Und was waren die Beweggründe um nach Deutschland zu kommen?

Ja für meine Eltern war Arbeit. Deshalb wurden sie vom VW- Werk hergerufen und haben dann hier Wurzel geschlagen

Ok. Von den ersten Erfahrungen hier in Deutschland kann man dann nicht so reden. Aber falls Ihnen dann was einfällt, von den ersten Erfahrungen Ihrer Eltern, was die so berichtet haben!?

Ja. Meine Mutter war noch sehr jung, 17 Jahre alt, klar war schwer. Keine Sprachkenntnisse, aber sie hat dann schnell deutsch gelernt und sie hat eigentlich nur gute Erfahrungen gehabt in Deutschland und wollte nach dem Urlaub auch immer wieder zurück.

Und ja.. klar wenn man so jung ist, dann gewöhnt man sich schnell an die Lebensweise hier

Ja das stimmt

Und die deutsche Sprache hat sie wie erlernt? Durch die Arbeit oder hat sie einen Deutschkurs belegt?

Nein, ohne Deutschkurs. Halt durch Bekanntschaft und Arbeit

Also selber beigebracht

Man musste ja so beim Einkaufen als Frau. Mein Vater da eher weniger. Der kann heute noch ganz schlecht deutsch sprechen. Aber versteht alles.

Leben die heute noch hier oder in Italien?

Meine Mama lebt leider nicht mehr, seit zwei Jahren und mein Vater ist ein bisschen hier und ein bisschen in Italien.

Und inwieweit haben Ihre Eltern Hilfe durch Freunde oder Familie bekommen, als sie herkamen?

Ja, Familie. Zuerst ist ein Bruder von meinem Vater hergekommen und hat die dann hergerufen und ihnen eine Wohnung besorgt. War alles eine italienische Gemeinschaft. Bis neun Jahre konnte ich kein Wort deutsch

Ach echt?

Ja, wir hatten auch auf dem Rabenberg bis zur dritten Klasse nur italienisch Unterricht

Ah ok. Das war also eine Integrationsschule bestimmt.

Ja, aber ich fand das nicht so toll. Weil danach wurde man dann sofort in eine deutsche Schule katapultiert und ich konnte kein Wort deutsch. Mit neun Jahren habe ich angefangen deutsch zu lernen.

Das war sicher schwer.

Ja, dabei hätte ich schon was weiß ich wie viel deutsch sprechen können.

Naja, klar weil Sie ja auch schon seitdem Sie eineinhalb Jahre alt sind in Deutschland sind.

Ja aber damals war das ja nicht so mit Kindergarten oder so wie es heute ist.

Ja, aber wurden Sie trotzdem von den ganzen Kindern gut aufgenommen, oder gab es da irgendwelche Feindlichkeiten weil Sie kein deutsch konnten?

Ne, ich wurde ein bisschen gehänselt weil ich kein deutsch konnte

Ach so, doch.

Aber hat sich schnell ergeben, dann ging das ratz fatz.

Und wie war das für Sie? Haben Sie sich dann trotzdem akzeptiert hier in Deutschland gefühlt?

Ja immer

Also kein Fremdenhass?

Nein, nein

Haben Sie alles nicht miterlebt

Wenn Sie heute so daran zurückdenken, gab es große wirtschaftliche und kulturelle Unterschiede bezüglich Deutschland und Italien?

Große nicht, es gab keine kulturelle Unterschiede aber wir haben uns da sehr gut integriert.

Schön

Jetzt essen alle mittlerweile Spaghetti und Pizza (lacht)

Ja

Nein, eigentlich habe ich mich immer sehr wohl gefühlt in Deutschland. Das ist schön

Was war denn die erste Anlaufstelle für Ihre Eltern hier in Deutschland?

Für meine Eltern war die erste Anlaufstelle.. Mein Vater ist erst alleine hergekommen und war bei meinem Bruder als Gast aufgenommen und hat dann eine Wohnung gefunden und meine Mutter hergeholt.

Ok, also gab es da nicht irgendwelche Institutionen oder so!?

Nein, nein die haben das alles immer so über Familie gemacht

Also bestand ein sehr großer Familienzusammenhalt?

Genau, das gab es damals noch.

Und wie war es mit den sprachlichen Hürden von Ihren Eltern?

Es gab auch viel Hilfe von der italienischen Arche. Die wurden da viel unterstützt ne. Weil sonst wäre das auch alles schwer gewesen.

Und als Ihre Eltern hierherkamen, kannten sie da wenigsten ein paar Brocken deutsch?

Gar nicht

Gar nicht. Das haben Sie dann auch alles durch Freunde und die Arbeit gelernt?

Genau, Arbeit hauptsächlich

Ok.

Also Freunde waren ja viel unter sich. Viele Italiener unter sich. Halt alles was sein musste. Einkauf und Arbeit. Das was sein musste, da haben sie sich langsam etwas deutsch beigebracht und dann ging das natürlich.

Waren also auch nicht an der Volkshochschule?

Nein gar nicht. Ach das war früher so, dass wir kaum schreiben und lesen konnten. Mein Vater dritte Klasse hat er und meine Mutter war vierte oder fünfte Klasse. Kleine Kinder, wie das so ist. Ist nicht so wie heute.

Ne, das stimmt. Und Freunde? Haben sie auch deutsche Freunde gefunden gehabt?

Später erst. Später ne. In Ehmten haben wir dann neun Jahren gewohnt. Alles Verwandtschaft, alles Italiener. Alle für sich

Dann sind wir nach Detmerode gezogen, dann waren da die Nachbarn. Viele Deutsche. Ansonsten ist man dann aber in der ersten Zeit immer unter sich geblieben. Das habe ich noch in Erinnerung.

Ja

Ja.

Dann hat man ein Stück Italien nach Deutschland geholt.

Ja genau, genau. Meine Oma, Tanten, Onkel. Alle waren hier. Dann sind welche zurück, welche in die Schweiz, welche nach Norditalien, alle überall verteilt. Das ist natürlich schön, da hat man viele Urlaubsgebieten

Genau. Und den Arbeitsplatz den haben Ihre Eltern dann über Italien gefunden oder sind sie erstmal hergekommen und dann.

Die wurden vom VW- Werk gerufen

Die hatten dann also schon einen festen Arbeitsplatz gehabt. Und Sie, hatten Sie auch schnell einen Arbeitsplatz gefunden?

Ja, ich bin dann ja aus der Schule raus, habe bei Aldi gearbeitet, habe im Werk einen Lehrgang gemacht. Und dann habe ich ganz früh geheiratet ne. Mit knapp 17, da hatte ich schon meinen Sohn. Und joa. Habe immer so ein bisschen gearbeitet und jetzt bin ich bei meinem Mann im Büro und helfe da ein bisschen beim Schreiben. Jetzt haben wir eigentlich finito.

Perfekt. Und bei Ihren Eltern war das dann aber auch eine Vollzeitbeschäftigung oder..

Ja mein Vater hat voll im Werk gearbeitet, 45 Jahre. Und meine Mutter hat für das Militär Sachen genäht und Matratzen hergestellt. Und dann fünf Kinder gekriegt, dann musste sie immer wieder aufhören. Ja und dann halt hier ein bisschen geputzt, da ein bisschen geputzt. Auf 400 Mark oder 400 Euro jetzt.

Waren sie religiös? Die Eltern?

Öh, ja nur zum Heiraten, Taufen. Sowas. Aber sonst nicht so streng.

Also waren sie auch nicht in einer Gemeinde, dass Sie von der aufgenommen sind oder so?

Nein, nein, überhaupt nicht.

Und inwieweit hat der Staat geholfen?

Also eigentlich nicht so. Hatten sie ja aber auch nicht so nötig ne. Sie hatten ja Arbeit im Werk, ne. Dadurch, was haben die gekriegt? Früher gab es ja ab drei Kinder Karten für Freibad. So in der Richtung. Aber so. Ne. Die haben ja auch weniger Steuern gezahlt. Durch die große Familie ne. Die haben gut leben können durch das Geld was er verdient hat ne.

Ja. Und um jetzt auf den Mauerfall zurückzukommen. Bevor wir dazu kommen wie das Leben für Sie nach dem Mauerfall war, würden wir gerne wissen, wie Ihr Leben davor aussah. Sprich so West-Ost- Vergleich, was Sie da so wahrnehmen konnten.

Also eigentlich gar nichts.

Nichts?

Nein, ich habe das gar nicht so wahrgenommen. Ich wusste nur dass es eine DDR gab, die habe ich aber nicht gesehen, also vor dem Mauerfall. Und danach haben wir eigentlich nur viele Trabbis hier gesehen. Aber wir haben uns riesig gefreut. Ich fand das sehr schön, dass Deutschland wieder so vereint war. Ich konnte das immer nicht so begreifen.

Und wie haben Sie den Umbruch mitbekommen?

Wir haben das voll mitbekommen.

Durch die Medien?

Ja, durch das Fernsehen, klar. Und dann halt durch die ganzen Leute die hier rüber gekommen sind. Ihr habt das nicht mitbekommen.

Ne

Es war ganz heftig. Ganz Wolfsburg war überlagert. Trabbis, Trabbis, Trabbis.

War das ein komisches Gefühl?

Ja, ganz komisch diese Autos zu sehen ne. Und ja wir haben uns da ganz doll gefreut.

Und für Ihre Eltern, wie war das?

Genauso. Na klar wurde viel erzählt jetzt. Und hier endlich.

Konnten die das genauso miterleben wie wenn sowas in Italien passiert wäre?

Ja, ja.

Das ist schön. Also war es für Sie und Ihre Eltern auch sehr emotional, als die Mauer fiel.

Ja, ja. Also für mich auf jeden Fall. Ich konnte das nie begreifen, dass Deutschland so geteilt war. Wenn man so ein bisschen die Geschichte verfolgt. Mein Gott. Wie die Mauer da gebaut wurde und die Leute aus dem Fenster und sich geschmissen haben und da keiner raus konnte. Der Hammer. Deswegen wollte ich auch nie rüber.

Ja. Verständlich. Und was waren so die ersten Anzeichen, die auf den Mauerfall hingedeutet haben?

Das war eigentlich über das Fernsehen. Die ganzen Proteste und die ganze Menschenmenge. Die Politik, wenn man das so ein bisschen verfolgt hat. Das war dann im November 89 wo das verkündet wurde. Irgendwann am dritten Oktober war dann die Einheit. Das war sehr emotional für mich.

Ja. Und wo waren Sie in den Tagen des Mauerfalls?

Da waren wir alle bei meinem Bruder in Sülzfeld.

Also wurde es spektakulär verfolgt?

Ja. Also da wurde auch über den Solidaritätszuschlag geredet. Den es auch heute noch gibt. Aber ja, haben wir alles so mitgekriegt, durch die Medien eben ne.

Und hat der Mauerfall Ihre Eltern oder Ihre Familie an irgendein Ereignis aus Italien erinnert?

Nein, gar nicht. Ne.

Also gab es nichts vergleichbares?

Ne.

Und Ihre ganze Familie und auch die Eltern, die ja in einem höheren Alter nach Deutschland gekommen sind, haben den Mauerfall auch so verfolgt, wie die Einheimischen?

Gar nicht.

Gar nicht?

Gar nicht, die haben sich überhaupt nicht drum gekümmert.

Also waren sie doch der italienischen Geschichte und Politik näher als der deutschen!?

Ja zu dem Zeitpunkt schon. Die konnten die Sprache auch nicht so. Die waren auch nicht so offen da wie heute. Die haben auch zwangsläufig deutsches Fernsehen gucken müssen, weil es kein italienisches gab. Und da gabs den einen Sender, Radio Praga, immer am Samstag verfolgt. Italienische Lieder und Nachrichten. Das weiß ich noch ganz genau.

Und wie ist es so bei Ihnen? Fühlen Sie sich der Geschichte Ihres Herkunftslandes noch zugehörig, oder...

Ja.

Aber auch trotzdem der deutschen?

Ja genau. Das ist ganz komisch.

Aber halt auch beiden? Zum gleichen Teil?

Nein, eher Deutschland.

Ja, Sie sind ja auch hier aufgewachsen und haben alles miterlebt.

Ja, genau.

Und wie war es vor dem Mauerfall? Haben Sie irgendwie Fremdenfeindlichkeiten gegenüber Migranten wahrnehmen können?

Nein. Also wir persönlich nicht.

Und mal was gehört?

Ja. gehört schon. Auch von Italienern so. Aber viele haben sich das auch selber zuzuschreiben, wie sie sich benommen haben ne. Ist klar dass es dann auch so zurückkommt.

Aber Sie persönlich nicht?

Nein.

Das ist toll. Konnten Sie auch große menschliche Unterschiede zwischen Ost und West wahrnehmen?

Ja doch schon bisschen. Groß nicht. Aber bisschen schon.

Und was waren dann so die Unterschiede?

Irgendwie arbeitsmäßig. Die waren nicht so gewohnt zu arbeiten wie wir.

Inwiefern?

Ja also das ist hier eine Leistungsgesellschaft und früher da nicht. Die wurden alle beschäftigt und haben halt nicht so jetzt diese Leistung wie hier. Zb. war da so ein Trabbi, 20 Jahre vorher musste

die bestellen. Und diese rumnörgelei. Kann man sich vorstellen. Die hatten alle arbeiten, haben alle gelebt. Aber nicht diese Leistungsgesellschaft, halt das wer Arbeit lebt und wer nicht der bleibt halt auf der Strecke ne. Das konnten die nicht verstehen, hat halt bisschen gedauert bis die das begriffen haben. Und wenn man dann auch so Sachen gehört hat, war früher besser, Mauer und so. Nicht alle aber viele. Klar gab ja auch große Arbeitslosigkeit, Krise damals. klar hat man dann viel rumgenörgelt. Auch vom Westen her, die dachten sich ja jetzt kommen sie alle her und so und klauen uns die Arbeit, war ja auch so. Das ist halt so mit den Rentenzahlen, die hatten drüber da auch nicht gezahlt und jetzt wurde das von unseren Kassen bezahlt. Jetzt abgesehen von Ausländern und Deutschen, viele ja komm ich bau dir wieder die Mauer auf und so, das hat man halt immer gehört nach dem Mauerfall. Und ja drüber wurde ja auch so schön aufgebaut, und hier vernachlässigt, da gab es ja diese Reibereien aber jetzt haben sich Ossi und Wessi, gab es da ja auch, ne.

Ja.. Aber haben Sie denn auch wirklich so die Feindlichkeit gegenüber den DDR- Bürgern gemerkt? Das sie, sag ich mal, ein bisschen ausgegrenzt wurden?

Nein, das war mehr so nervig. Das man sich genervt gefühlt hat. Seid froh, dass jetzt die Mauer gefallen ist. Klar ist es jetzt für alle schwer, dass man da auch anpackt. Da war so der Unterschied von den Ost- deutschen und den West- deutschen, dass sie halt einen anderen Lebensrhythmus hatten, ganz einfach. Die hatte ja auch die Kinder alle untergebracht im Kindergarten. Hier muss man sich ja immer zwei Jahre vorher vielleicht anmelden bevor man einen Platz kriegt und da war ja alles so geregelt. Aber man muss ja auch die Vorteile sehen. Man ist ein freier Mensch, man kann reisen wohin man will, man kann sein Leben gestalten wie man möchte, man kann seine Meinung äußern, das war ja bei den nicht erlaubt. Da können die mir nicht erzählen, dass es früher besser war. Das waren dann halt die Reibereien die man voll mitgekriegt hat. Ganz stark.

Waren Sie direkt nach dem Mauerfall im Osten?

Nein, ich nicht.

Der Westen war besser!?

Ja genau. Erst später waren wir dann so im Osten und da hat man dann die Reste gesehen, die Häuser und so. Aber jetzt wo man so die Großstädte sieht, haben sie toll aufgebaut.

Und hatten Sie trotzdem noch irgendwelche Eindrücke nach der Wende? Was sich halt wirklich geändert hat?

Ja klar. Es hatte sich ja für alle was geändert. Ja. Zuerst war es schlimmer. Man hat das gespürt. Ja und dann irgendwann mal hat sich ja alles geglättet und alles eins geworden. Wie lange ist das jetzt her? 25 Jahre?

Genau

Boah, da war ich ja noch ein Kind, 89.

Und haben Sie irgendein Ereignis damals wahrgenommen, dass heutzutage noch in Ihrem Kopf geblieben ist?

Ereignis war eigentlich wie die Leute sich gefreut haben als die rüberkamen, wie sie geheult haben. Wie sich Wessis und Ossis in den Arm genommen haben ohne sich zu kennen und geheult haben. Das war echt bewegend.



Und haben Sie dann auch noch menschliche Unterschiede wahrnehmen können? Zb. dass die Menschen offener geworden sind, oder ähnliches?

Ne, eigentlich nicht.

Gar nicht?

Danach hat sich ja alles geglättet und dann.. Wenn die Gefühle nicht mehr mitspielen, hat das jeder für sich, jeder anders gesehen, ist klar.

Und hatten Sie das Gefühl, dass es nach der Mauer noch mehr Migranten gab als zuvor?

Nein, hatte ich nicht. Aber ich hatte das Gefühl, dass die Ost- deutschen eher ausländerfeindlich waren.

Die Ostdeutschen ja? Nicht die Westdeutschen?

Nein, nein, die waren eher uns gegenüber. Die uns gegenüber weil wir denen Arbeit weggenommen haben. Das habe ich dann gespürt.

Also ist dann auch die Fremdenfeindlichkeit angestiegen, zu dem Zeitpunkt?

Ja. Die Ostdeutschen waren nicht so gut auf Ausländer zu sprechen.

Und wurden die Ostdeutschen nicht damals mit Ausländern verglichen, die dann in den Westen gekommen sind?

Nicht dass ich wüsste. Das waren deutsche.

Das waren ja dann aber trotzdem zwei verschiedene Völker, die dann vereint wurden sind, sage ich mal.

Ja. So russlandmäßig ja. Aber so persönlich kann ich eigentlich nichts sagen. Nur die kleinen Reibereien, die man so unter sich sagt, Ossi und Wessi und hier wärst du da hinter der Mauer geblieben, wäre besser. Die hat man heute noch unter Arbeitskollegen ne.

Wie war die Wohnsituation früher?

Die Wohnsituation? Jetzt für die Ostdeutschen, die rübergekommen sind?

Ja.

Die haben ja alle, alle gleich Wohnungen und die Ost DM getauscht, das Geld war ja gar nichts mehr wert.

Hat man auch viel von Umbauten mitbekommen?

Im Osten ja, da ging es ja richtig los. Durch den Solidaritätszuschlag klar. Die Leute haben ja auch viel gegeben, Gastfreundlichkeit. Egal ob Deutsche jetzt oder Italiener, alle wurden aufgenommen. Da habe ich schöne Erinnerungen dran.

Und wie war es mit der Stimmung in der Gemeinde? Gab es da Veränderungen?

Ne, eigentlich nicht.

Alles gleich geblieben also?

Ja, wir waren nur durch die Trabbis genervt. Die waren laut und haben gestunken. Die Straßen waren voll. Viele haben ja in den Autos übernachtet. Aber die Freude war ja so groß, da haben die Leute ja egal was gemacht.

Und erinnern Sie sich an bestimmte kulturelle Unterschiede, die es nach dem Mauerfall nicht mehr gegeben hat oder die nicht mehr existieren?

Nein, alles gleichgeblieben, wie zuvor.

Und würden Sie auch behaupten, dass sich Ihre Erinnerung im Laufe der Zeit verändert hat?

Ne, die sind noch genauso.

Also gab es nicht irgendwelche äußeren Einflüsse, die die verändert haben?

Nein, nein.

Und haben sich Ihre Erinnerung im Laufe der Zeit, was die Geschichte in Italien angeht, verändert?

Ne. Ich kenne das was ich kenne. Was man auch so in der Schule mitgekriegt hat. Persönlich habe ich da auch nicht viel mitbekommen.

Und wenn Sie auf ihr früheres Leben zurückblicken, gibt es da Unterschiede zu dem heutigen Leben?

Ja. Was heißt Unterschiede? Man verändert sich auch so als Mensch. 80er Jahre waren 80er Jahre, jetzt haben wir 2014. Wenn ich manchmal die Fotos sehe, lache ich mich tot. Wie wir da ausgesehen haben.

Und in Bezug auf Ihre Eltern? Haben Sie da irgendwelche Unterschiede erkannt vom früheren zum späteren Leben?

Ja klar. Die haben sich auch versucht immer anzupassen. Jugendlichen. Ja ist klar. Früher war ja ganz anders. Die haben ja auch bisschen altmodisch gedacht. Jetzt durch die Enkelkinder haben die sich auch gelockert. Früher gab es auch keine Trennung. Das war Skandal. Jetzt nicht mehr. Die Veränderung von meinen Eltern war nur das sich anpassen.

Also die alten Traditionen sind dennoch erhalten?

Ja genau. Und so jetzt, zb. jetzt kommen die Enkelkinder gehen in die Disko. Bei uns gab es das nicht. Oder hier mit dem Freund nach Hause kommen. Damals war es ganz anders.

Und haben Sie heute noch einen großen Bezug zu Ihrer Heimat, Italien?

Ja normal. Wir waren da im Urlaub, aber ich bin immer wieder froh wenn ich hier bin.

Also ist Deutschland Ihre Heimat?

Ja, wenn ich nach Wolfsburg reinfahre, sage ich hier bin ich zuhause.  
Und Italien ist dann Urlaubsgebiet?

Ja, Italien ist Urlaub.

Und für Ihre Eltern, wie war das damals für Sie? War Italien immer die Heimat?

Ja, für meine Eltern war Italien immer die Heimat, die hatten auch immer vor, wieder zurück. Aber im Laufe des Lebens haben sie dann ihr Gedankengut verändert. Durch die Kinder haben sie dann beschlossen hier zu bleiben. Sie waren dann drei Monate in Italien und dann immer glücklich zurück zu sein. Meine Mutter hat immer gesagt, Deutschland, Deutschland, Deutschland. Man hat sich an die Lebensweise gewöhnt.

Also war Deutschland für Ihre Mutter ihre Heimat?

Ja, ja!

Und wie sah es bei Ihrem Vater aus?

Bei meinem Vater auch. Aber ich denke mal eher meines Mutter Willen her. Mein Vater lebt überall gut. Da lebt er gut, dort lebt er gut, egal wo.

Und als die Mauer gefallen ist. Haben sich Ihre Eltern dann an irgendwelche Ereignisse aus ihrer Heimat erinnert?

Nein, nein. Die waren auch schon solange raus aus der Heimat.

Also hat es sie doch schon bewegt, als die Mauer gefallen ist?

Ja, alle. War so wie Fußball jetzt, so war die Stimmung.

Wie oft besuchen Sie denn Italien noch? Sind Sie öfters da?

Ja, also jede paar Jahre einmal. Wir waren jetzt zb. Oktober letztes Jahr da. Dann waren wir vor vier Jahren da. Kommt drauf an ob eine Nichte heiratet.

Also es ist nicht so dass sie jedes Jahr da sind?

Nein, das haben meine Eltern gemacht, immer im Werksurlaub vier oder fünf Wochen mit der ganzen Familie hin.

Also hatten sie die Heimat doch schon vermisst?

Ja, die hatten nicht nur die Heimat, hatten ja auch noch Eltern da, Oma und Opa waren nur acht Jahre hier, und dann wieder zurück. Das war für sie Urlaub mit Verwandtschaft. Ganz anderes Leben, ganz andere Kultur.

Haben sich die Eltern damals in der Gesellschaft hier angekommen gefühlt?

Ich denke schon. Die haben manchmal geschimpft klar, aber sonst. Wenn man Arbeit hat und Familie ernähren kann, ist es schon beruhigend. Klar, die erste Zeit mussten die sich erstmal

einleben, aber das habe ich nicht mehr in Erinnerung.

Aber war es für Ihre Eltern trotzdem eine positive Entscheidung nach Deutschland eingewandert zu sein?

Ja!

Also haben sie nie bereut?

Nein, meine Mutter liegt ja auch hier. Sie wurde nicht überführt. Mein kleiner Bruder ist mit fünf Jahren gestorben und überführt wurden, das hat meine Mutter bereut. Früher war das eine andere Kultur. Mein Vater hat immer gesagt, ihr lebt alle in Deutschland aber lässt euch alle hier begraben, was soll das. Und zum Glück hatten wir das Gespräch mit meiner Mutter. Du hast dein ganzes Leben in Deutschland verbracht, was willst du da.

Also ist Ihre Mutter sicher in der Gesellschaft angekommen, wenn sie sich darauf eingelassen hat?

Ja. Sie sagte ja, du hast recht. Mensch du hast hier gelebt, dann kannst du auch als Tote hierbleibe, sage ich.

Und fühlt sich Ihr Vater hier in der Gesellschaft angekommen?

Ja, ach der fühlt sich überall wohl.

Ganz einfach. Sind Sie noch der Meinung, dass es trotz des Mauerfalls noch einen kleinen Ost-West-Konflikt gibt?

Ja, immer noch, gibt es immer noch, klar.

Und wirkt er sich zb. aus?

Das merkt man so. Ja vielleicht unter Kollgen. Ossi so.

Ja.

Ja, weil die haben da bestimmte Angewohnheiten. Geburtstag ist heilig, da müssen die sich freinehmen. Fast alle Ossis sind so.

Vielleicht vom Erscheinungsbild?

Ja genau.

Man hört ja auch oft noch den Satz "Als es die Mauer noch gab, war alles besser." Wie stehen Sie zu diesem Satz oder dieser Meinung?

Ich finde, dass ist nicht so.

Und inwiefern finden Sie, dass es nicht so ist?

Ich finde es ist besser wenn ein Land wieder vereint ist. Es gibt da Schwierigkeiten, überall. Aber Deutschland das war eine Einheit und es war unnatürlich dass es getrennt wurde, finde ich.

Vor allem dass auch Familien von ihren Familienmitgliedern getrennt wurden.

Ja genau. Berlin halt. Dann wird das plötzlich geteilt. Jetzt stellt euch mal vor, ich wohne hier, mein Bruder wohnt in Calberlah und dann kommt eine Mauer dazwischen und wir können da nicht mehr hin. Es ist fürchterlich, grausam.

Also sehen Sie auf jeden Fall, dass der Satz Unsinn ist?

Ja

Und dass es auch ein positives Ereignis was, dass die Mauer gefallen ist?

Ja, auf jeden Fall

Haben sich die Menschen nach dem Mauerfall auch irgendwie grundlegend verändert? Konnten Sie da was wahrnehmen?

Ne, grundlegend nicht. Ne.

Waren sie genauso offen wie vorher?

Genau. Ja die Ostdeutschen mussten sich erstmal einleben, klar. Viele neue Sachen. Das Geld hat sich verändert, die Arbeit hat sich verändert. Die waren da alle geborgen, dann waren sie hier verloren in der Leistungsgesellschaft. Hier Ellenbogengesellschaft, wer kann, wer schafft. Wer für sich sorgen kann. Es ist nicht vom Vaterstaat vorgegeben. Die eine Seite war gut, weil sie versorgt wurden, die andere Seite nicht, weil sie einen Vormund hatten. Wer seine Meinung geäußert hat, wurde eingebucht. Die haben ja so gelitten da die Leute. Diese Spionen da, wie sie heißen..

Stasi?

Ja, Stasi genau.

Und nachdem die Mauer gefallen ist, haben Sie auch DDR- Bürger kennengelernt?

Ja

Haben Sie auch Freundschaften geknüpft?

Klar, ich hab auch Arbeitskollegen.

Und das ist der gleiche Umgang?

Ja ganz normal. Es sind ja auch schon andere Generationen.

Aber für die ältere Generation war es sicher schwieriger.

Ja klar, sich zusammenzuraufen klar. Selbst Familien die getrennt wurden, dachten ganz anders. Ein ganz anderes Leben führen, und das Jahre lang. Sich wieder zusammenraufen, die hatten sich ja auch entfremdet. Oh, Bananen die waren ja so begehrt. Und Rotkäppchen Sekt habe wir von drüben, das war ja drüben so begehrt. Jetzt gibt es den hier. Haben wir auch zu schätzen gelernt.

Und wenn Sie jetzt 25 Jahre zurückblicken? Was hat sich denn alles so geändert? In Deutschland

oder bei Ihnen?

Ach in Deutschland hat sich viel geändert.

Können Sie da Beispiele nennen?

Uh, was hat sich geändert? Das man nicht mehr Kartons packen muss um es den DDR- Bürgern zu bringen. Die hatten ja viele Sachen nicht. Ich hab das mitgekriegt, selber habe ich es nicht gemacht, weil ich da niemanden hatte. Ansonsten halt wie sich das Leben ganz normal geändert. Für mich, was hat sich geändert? Wir haben gebaut, früher haben wir in Westhagen gelebt. jetzt etwas außerhalb von Wolfsburg.

Und erinnern Sie sich gerne an Ereignisse die Sie in Italien irgendwie erlebt haben? Erinnern Sie sich da zurück? Wenn Sie mal im Urlaub waren?

Ja im Urlaub ja. Aber ich habe 1980, sind wir zurück nach Italien mit meinem Mann, der wollte unbedingt zurück, bis 1984.

Also vier Jahre.

Ich war froh, als ich wieder in Deutschland war. Bin einmal alleine abgehauen mit meinem Sohn und habe gesagt, nie wieder. Ne zum Urlaub machen ist gut aber zum leben nicht. Ich hatte mich zwar integriert aber ist ganz schwer da. Bin ganz froh dass ich wieder hier bin.

Hier hat ja auch alles seinen geregelten Ablauf.

Ja im Moment ist da auch so eine Riesenkrise. Ist nicht so ein Standard wie hier in Deutschland. Es gibt es große Arbeitslosigkeit. Sehr schade bei solch einem schönen Land.

Ja aber ich finde, ja, es ist ein schönes Land, wir haben alles. Aber wir können das nicht so nutzen wie es sich gehört.

Ist es denn bei Ihren Verwandten auch so, dass sie jetzt noch nach Deutschland kommen um zu arbeiten?

Sie wollen gerne nach Deutschland kommen, ja. Aber ich lasse sie nicht nach Deutschland kommen.

Sonst hat man ja keinen mehr zum Besuchen.

Genau. Ne die wollen alle herkommen. Können aber kein Wort deutsch.

Dann ist es schwer.

Deutschland ist finito. Hier kannst du ohne Sprachkenntnisse keine Arbeit mehr finden. Das war ja früher auch oft wegen den Gastarbeitern.

Genau. Jetzt musst man schon einen Beruf haben, quasi studiert haben um da rein zu kommen.

Da reicht nicht mehr die Sprache.

Genau. Das ist ein ganz anderes arbeiten. Computer. Früher war das nicht so. Meinen Sie dass der Mauerfall auch da einen gewissen Einfluss drauf hatte, was die komplette Entwicklung des Landes

anging?

Denke ich nicht. Ich denke es hätte sich genauso entwickelt, bloß ein bisschen größer. Es gab ja viele Leute aus dem Westen große Geschäfte im Osten gemacht haben.

Das ist ja heute auch noch so, dass man dort weniger kriegt als im Westen.

Ja das stimmt, aber das gleicht sich so langsam an.

Oft hört man ja auch im Osten da haben sie alle große Autos, tolle Autos und was haben wir hier?

Ja, ja, die haben die Leistungsgesellschaft gut verstanden.

Ja.

Nein, das ist jetzt alles ein Deutschland und äh.. es gibt Leute die fleißig sind überall und Leute die keine Lust haben zu arbeiten.

Die gibt es leider.

Ich glaube das ist kein gravierender Unterschied Ostdeutscher oder Westdeutscher. Aber das deutsche Volk ist insgesamt eigentlich ein sehr fleißiges Volk.

Und haben Sie heute auch noch Kontakt zu ehemaligen DDR- Bürgern?

Ja.

Und was sagen die zum Mauerfall?

Och, die sagen manchmal die Mauer wieder hoch, aber ja du gehst erstmal rüber.

Das sagen jetzt die Ostdeutschen?

Ja, aber denke mal das ist mehr Spaß, ja. Es gibt immer noch so ein bisschen Unterschiede. Die Leute sagen ja nicht immer alles. Aber man merkt manchmal immer noch dieses, die Menschen sind halt so. Aber bei manchen merkste ja gar nicht, dass die mal im Osten gelebt haben. Aber es gibt Menschen die sind anders. Manche sind wie wir. Manche pflegen ihre Traditionen. Andere haben sich integriert. Das hängt immer vom Menschen ab.

Und pflegen Sie noch italienische Traditionen?

Ja. Eigentlich, was pflege ich italienisches? Meine Spaghetti kochen. Aber das machen jetzt auch deutsche. Ne, eigentlich nicht so großartig, aber es ist auch nicht so viel Unterschied.

Ja das stimmt auch.

Es ist so, habe lieber eine deutsche Schwiegertochter als eine italienische. Das hat auch nichts mit der Kultur zu tun. Manche Menschen sind schlecht, manche umgänglicher.

Ja, das hat man überall. Ansonsten, gibt es von Ihrer Seite noch etwas, was Sie ergänzen wollen? Vielleicht noch in Bezug auf Ihre Eltern, Verwandtschaft?

Alles Bestens.

Alles gesagt?

Alles Bestens.

Oder haben wir Ihrer Meinung nach etwas vergessen, was man Sie noch fragen könnte? Was in Bezug auf den Mauerfall noch relevant wäre?

Nö, ihr habt ja ganz schön viel gefragt.

Ja wir wollen es ja auch ausführlich haben.

Naja.

Dann bedanken wir uns bei Ihnen ganz herzlich, dass Sie teilgenommen haben.